

Ich reichte ihm die Schachtel, die ich immer bei mir trug, wie fast jeder, da die Treppenhäuser in Rußland nur höchst selten beleuchtet sind. Der Vater zündete die in einem Leuchter steckende Kerze an; dann ging er voraus, die Treppe hinauf, um mich in das für mich bestimmte Zimmer zu führen. Er öffnete die Tür, reichte mir das Licht und wünschte mir eine gute Nacht. Seine Tochter ebenfalls. Ich trat ein und die Tür schloß sich hinter mir.

Ich sehe mich in dem Zimmer um, es macht einen sehr anständigen Eindruck. Ich öffne das Fenster und beuge mich hinaus; ich befinde mich in Wipfelhöhe einiger Bäume, die unweit des Hauses im Mondlicht regungslos emporstreben. Ich hatte geglaubt, nur ein Stockwerk zu meinem Zimmer emporgestiegen zu sein. Aber wahrscheinlich stand das Häuschen mit der Hinterfront an einer Lehne, so daß der erste Stock des Vordertrakts rückwärts das zweite oder gar das dritte Stockwerk bildete. Diese Bauart ist in der Umgebung Kiews sehr häufig. Ich beuge mich noch weiter vor. Richtig breitete sich tief unten ein Hohlweg wie ein kleiner Graben.

Ich lege mich nieder, nachdem ich nur meine Schuhe und meinen Rock ausgezogen habe. Plötzlich fällt mir ein, daß meine Gastgeber mir meine Streichhölzer nicht zurückgegeben haben. Sollte ich sie rufen und um die Schachtel bitten, die ich vielleicht brauchen würde? Das ging nicht gut an. Herr Sirenko und seine Tochter waren gewiß schon ausgekleidet. Ich bleibe also im Bett und lasse die Kerze brennen. Sie ist schon zu zwei Dritteln aufgezehrt und wird von selbst verlöschen, während ich schlafe.

Aber ich kann nicht einschlafen. Das fremde Bett, das unbekannte Haus. Ich stehe wieder auf und gehe im Zimmer auf und ab. Ich drücke die Türklinke nieder . . . Wie? . . . Sie geht nicht auf? . . . Die Tür ist von außen abgesperrt . . .? Ja. Mir wird ängstlich zumute. Derartige Fallen sind nichts Seltenes und können oft überraschend enden. Mein Abenteuer erscheint mir plötzlich in einem ganz seltsamen Licht; ich bausche es selbst noch auf; dieses junge Mädchen so ganz allein in den Straßen von Kiew, der weite Weg, das einsame Haus, diese versperrte Tür . . .

Aber vielleicht irre ich mich! Vielleicht sind die Hausleute ängstlich und fürchten sich vor dem fremden Gast; sie haben mich eingesperrt, um sich zu schützen . . . Das Licht flackert auf; die Kerze in dem Leuchter ist nur mehr eine kleine Wachslache, in der der Docht jeden Augenblick ertrinken muß . . . Soll ich Herrn Sirenko rufen, um eine Ersatzkerze zu erbitten? . . . Wenn er etwas



*Lenore Stenbock*